



Häusliche Krankenpflege
Sabine Brüggemann



Beratungsblatt

Chronische Wunden

Chronische Wunden entwickeln sich langsam und Ihre Heilungsphase erstreckt sich über einen längeren Zeitraum. Häufig treten sie in Form von Druck- und Beingeschwüren, sowie diabetischen Fußwunden auf. Da ihr

behandelnder Arzt eine chronische Wunde diagnostiziert hat, werden sie und ihre Angehörigen mit diesem Beratungsblatt informiert und beraten, wie sie die Wundheilung positiv beeinflussen können.

Was sind chronische Wunden?

Eine Wunde wird als chronisch bezeichnet, wenn sie nach einer definierten Zeit von 4–12 Wochen unter fachgerechter Therapie keine Heilungstendenzen aufzeigt.

Was sind mögliche Ursachen?

Häufig begünstigen Erkrankungen die Entwicklung einer chronischen Wunde:

- Chronisch venöse Insuffizienz (Venenschwäche) bei offenen Wunden an den Beinen
- Arterielle Verschlusskrankheit bei Durchblutungsstörung
- Diabetes mellitus beim Diabetischen Fußsyndrom
- Tumorerkrankungen bei aufbrechenden Tumorwunden

Weitere Faktoren können die Entstehung einer chronischen Wunde begünstigen:

- Mangelernährung
- Immobilität und Bettlägerigkeit
- Immunschwäche

Vermeiden sie Rauchen und Übergewicht, denn diese Faktoren können eine Wundheilung behindern.

Wie werden die Ursachen behandelt?

Damit eine chronische Wunde richtig heilen kann, muss die Ursache durch ärztliche Therapie behandelt werden. Die Versorgung chronischer Wunden sollte durch Fachpersonal erfolgen. Sie ist oft sehr langwierig und es kommt dabei auf sorgfältige Beobachtung des Wundzustandes und der Umgebung an.

Was können Sie selbst tun?

Die wichtigste Maßnahme für einen positiven Wundverlauf ist die Durchblutungsförderung. Aus diesem Grund sollten sie sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten oft bewegen, um die Herztätigkeit und somit die Durchblutung zu fördern. Achten sie auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung sowie auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr. Denn nur so wird der Stoffwechsel angeregt und die Giftstoffe im Kreislauf können schneller abtransportiert werden. Um dem „diabetischen Fuß“ vorzubeugen, sollten Sie täglich Ihre Füße und Fußsohlen auf Verletzungen untersuchen. Tragen sie Schuhe, in denen sie sicher und druckfrei stehen und laufen können. Gehen sie bei Bedarf zur medizinischen Fußpflege.

Bitte sprechen sie mit uns. Wir arbeiten im Rahmen unseres Wundmanagements mit den Hausärzten, Fachärzten und Wundschwestern zusammen und beziehen diese zu Ihrem Vorteil in die Behandlung ein.

